

Call zum Themenheft

Wer sind „die Studierenden“ in der „Bologna-Ära“?

Gastherausgeber: Prof. Dr. Erwin Wagner

Erscheinungstermin: 29. Juni 2011

Wie Hochschulen sich entwickeln und wie sie entwickelt werden können, hat nicht zuletzt mit denen zu tun, für die diese Organisationen unter anderem bestimmt sind: die Studierenden.

Studierende fallen – abhängig von der jeweiligen Rolle und der Perspektive – immer dann auf, wenn sie die gesetzten und eingespielten Erwartungsrahmen verlassen. Für Lehrende scheinen Studierende eine permanente Herausforderung: Wenn sie ehrgeizig und fleißig sind ebenso, wie wenn sie nachlässig und desinteressiert zu Werke gehen. Für das Hochschulmanagement sind sie – offen oder latent – ein Machtfaktor, mit dem zu rechnen ist. Für viele andere sind Studierende einfach da – als Lernende, als Demonstrierende, als Party-Fans, als sportliche Gegner/innen oder Verstärkung u.v.m.

Forschungsprojekte zur Situation von Studierenden oder zur Hochschullehre zeigen ebenso wie viele alltägliche Beobachtungen, dass so manche Vermutung und Zuschreibung über „die Studierenden“ nicht mehr zutreffen. Im Projekt „ZEITLast“ z.B., in dem die zeitliche Belastung, man könnte auch sagen: das zeitliche „Investment“, von Studierenden an mehreren deutschen Universitäten und in verschiedenen Studiengängen empirisch akribisch analysiert wird, zeigt sich vor allem, dass es diese „Belastung“ kaum zu geben scheint, zumindest nicht in *zeitlicher* Hinsicht. Stattdessen werden in Interviews mit Studierenden andere Aspekte betont: insgesamt eine relativ ausgeprägte Unaufgeregtheit, teilweise Desorientierung, Fragen nach dem konkreten Sinn eines Studiums, Tendenzen zu „Bulimie-Lernen“ (= kurzfristig prüfungsorientiertes Schnelllernen mit anschließendem ebenso zügigen Vergessen oder Wegräumen) u.a.m. Didaktische Experimente scheinen Studierende danach nur mäßig zu interessieren, wenngleich sie „gute Lehre“ vorzuziehen scheinen. Viele lassen sich auf Qualitätsprozesse und Evaluationen ein und mögen Lehrende, die „sich kümmern“ (mehr dazu auf der Homepage des Projektes ZEITLast unter http://www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=419).

Das Themenheft der ZFHE nimmt diese ersten Befunde zum Anlass, um aktuelle Forschungsarbeiten, Projekte an Universitäten und Hochschulen wie auch Reflexionen über Studierende in der „Bologna-Ära“ in den Mittelpunkt zu stellen. Insbesondere sind auch Beiträge eingeladen, die aus individueller Perspektive die Studienrealität beleuchten.

Folgende Fragen könnten im Mittelpunkt stehen:

- Stimmt es, dass Studierende dieses Jahrzehnts vor allem eines wollen: schnell durch die Unis und die Hochschulen kommen, um möglichst bald etwas anderes in ihrem Leben machen zu können?
- Wie viel Interesse am Lernen, Forschen und Entdecken haben die Studierenden noch? Wofür stehen Desinteresse, Ablehnung oder gar die Demonstrationen des Jahres 2009?
- Wie nah bzw. wie fern sind sie uns (einmal unterstellt, es gäbe dieses „uns“ als sinnvoll unterscheidende Kategorie) in den Institutionen? Sind es noch „*unsere*“ Studierenden?
- Was erwarten Studierende von den Universitäten und Hochschulen und von neuen strategischen Konzepten wie z.B. einer „studierendenorientierten“ Lehre oder Projekten zur Lehrentwicklung?

- Nehmen Studierende sich als Angehörige der Hochschulen und Universitäten wahr? Und was sind die Studierenden für die Hochschulen und Universitäten?
- Was erleben bzw. erfahren Studierende in den „Bologna-Studiengängen“? Was machen sie daraus und wie erfolgreich sind sie?
- Welchen Einfluss nehmen mittlerweile Berufstätigkeit, eigene Familien, gesellschaftliches oder politisches Engagement und Freizeit auf das so genannte studentische Leben?
- Was erwarten Studierende von ihrem Studium und welchen Stellenwert haben Lehre, Forschung und Wissenschaft (oder auch die Entwicklung und Erschließung der Künste) für sie?
- Wo und wie findet Hochschulentwicklung unter Berücksichtigung der „Studierenden in der Bologna-Ära“ statt? Welche Rollen sollen und können Studierende in der Hochschulentwicklung zukünftig spielen?

Zu diesen und verwandten Themen suchen wir Beiträge für ein Themenheft der ZFHE. Besonders willkommen sind uns Beiträge, die forschungsbasierte Evidenz mit reflektierter Intervention verknüpfen und aus der Praxis sind. Willkommen sind auch Beiträge, die unter Bezug auf Forschung und Theorien versuchen, einen umfassenderen Rahmen zum Verstehen dieser Phänomene und Entwicklungen zu konstruieren. Wissenschaftliche Beiträge, die die Entstehung dieser Phänomene und die Ist-Situation empirisch oder historisch-systematisch analysieren und künftige Entwicklungstendenzen aufzeigen, sind ebenso eingeladen. Um individuelle Perspektiven zu sichern und in den Diskurs einzubringen, können auch Beiträge als Porträts einzelner Personen (z.B. in Form von Interviews) oder Universitäten resp. Hochschulen eingereicht werden, in denen der Ist-Zustand „der Studierenden in der Bologna-Ära“ dargestellt und kritisch reflektiert wird.

Wir freuen uns auf Ihre thematischen Vorschläge und Beitragsangebote in Form eines ein- bis zweiseitigen Abstracts! Weitere Information zu den Bedingungen und zum Auswahlverfahren finden sie im Anschluss dieses Calls.

Prof. Dr. Erwin Wagner
Gastherausgeber des Heftes

Doris Carstensen
Für das Editorial Board der ZFHE

Einreichung

Eine Einreichung kann in drei Kategorien erfolgen:

Wissenschaftliche Beiträge (ca. 12 ± 2 Seiten zu je 2400 Zeichen)

Wissenschaftliche Beiträge innerhalb des Schwerpunktthemas werden von den GutachterInnen nach den folgenden Kriterien überprüft:

- beinhaltet innovative Perspektiven, Argumente, Problemanalysen etc. auf das Schwerpunktthema;
- fokussiert wesentliche Aspekte des Schwerpunktthemas;
- bietet zumindest in Teilen einen Zugewinn an wissenschaftlichen Erkenntnissen;
- macht die Methodik der Erkenntnisgewinnung transparent;
- folgt konsistent einschlägigen Regeln der Zitation (z.B. APA).

Angefragte Beiträge, die den Kriterien von Schwerpunkt-Beiträgen nicht voll entsprechen, können gegebenenfalls als Werkstattbericht akzeptiert werden.

Werkstattberichte (ca. 7 ± 2 Seiten zu je 2400 Zeichen)

Diese Beiträge beziehen sich auf die instruktive Darstellung von Praxiserfahrungen, ‚good practices‘, Gestaltungskonzepten, Modellvorhaben etc. Über ihre Veröffentlichung wird nach folgenden Kriterien entschieden:

- Potential zum Transfer auf andere Praxisbereiche;
- Herausarbeitung generalisierbarer Aspekte und Faktoren;
- Systematik und Transparenz der Darstellung (z.B. keine unverständlichen Hinweise auf Spezifika und Details in einem Praxisfeld).

Forum (ca. 3-4 Seiten zu je 2400 Zeichen)

Diese Beiträge beziehen sich auf die Vorstellung und Begründung von Thesen, Querdenker/innenperspektiven, pointierten Meinungen, Stellungnahmen, Porträts oder Interviews zu aktuellen Problemfeldern der Hochschulentwicklung. Über die Veröffentlichung wird nach folgenden Kriterien entschieden:

- Originalität;
- Elaboriertheit der Argumentation / Begründungen;
- Aktualität des Problembezugs;
- Potential zur Auslösung von Diskurs und Austausch.

Zeitplan

11. März 2011 – Deadline Abstracts: Ihre Abstracts (Umfang 1-2 Seiten) senden Sie bitte an das Redaktionsbüro der ZFHE, Michael Raunig: michael.raunig@uni-graz.at

16. März 2011 – Einladung Full Paper: Der Herausgeber lädt nach Sichtung und Beurteilung aller Abstracts zur Einreichung eines vollen Beitrags ein.

20. April 2011 – Deadline Full Paper: Die Beiträge werden in das Online Journal System hochgeladen (nähere Angaben erfolgen bei der Einladung).

25. Mai 2011 – Deadline Reviews: Wissenschaftliche Beiträge (Full Paper und Werkstattberichte) werden in einem Double-blind-Verfahren beurteilt (s.u.); Forums-Beiträge werden von der Redaktion und dem Herausgeber begutachtet.

15. Juni 2011 – Deadline Überarbeitung: Gegebenenfalls sollen Beiträge entsprechend der Kritik und den Empfehlungen aus den Reviews von den AutorInnen überarbeitet werden.

29. Juni 2011 – Online-Publikation: Die finalisierten Beiträge werden unter www.zfhe.at publiziert und das neue Themenheft angekündigt.

Technische Details der Einreichung

Ihren fertigen Beitrag („Full Paper“) reichen Sie bitte, soweit es sich um ein Textdokument handelt, als Attachment in einem bearbeitbaren Datei-Format ein (bevorzugt Word, aber auch txt oder rtf; bitte kein PDF!). Erforderlich sind zwei Fassungen:

1. die Originalfassung mit allen Informationen über den/die AutorInnen,
2. eine anonymisierte Fassung, aus der alles entfernt wurde, was auf Autoren und Autorinnen schließen lässt.

Dateinamen-Konvention:

Personalisierte Fassung: ZFHE_6.2_(HAUPT)AUTORiNNEN_Titel-Essenz
Beispiel: ZFHE_6.2_MÜLLER_Generation X unterrichtet Netzwerkkinder

Anonymisierte Fassung: ZFHE_6.2_Titel-Essenz
Beispiel: ZFHE_6.2_Generation X unterrichtet Netzwerkkinder

Review-Prozess

Wissenschaftliche Beiträge und Werkstattbeiträge, die in der ZFHE veröffentlicht werden sollen (angefragt oder eingereicht), werden von zwei thematisch kompetenten ReviewerInnen im Double-blind-Verfahren begutachtet. Bei übereinstimmenden Rückmeldungen der ReviewerInnen werden diese direkt umgesetzt (d.h. der Beitrag wird entweder angenommen – gegebenenfalls mit Auflagen zur Überarbeitung – oder zurückgewiesen.) Wenn die beiden Reviews zu unterschiedlichen Bewertungen führen, erstellen die jeweiligen Herausgeber/innen des aktuellen Themenheftes ein drittes Gutachten und entscheiden über die weitere Vorgangsweise.

Offene Fragen?

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Erwin Wagner (wagner@uni-hildesheim.de).
Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig (michael.raunig@uni-graz.at).